

Auch der Rechtsgelehrte Gregor Heimburg, der Wortführer der Fürsten, wollte 'aus den aufgeregten Fluten wenigstens die Reformdekrete retten'¹. Das ist auch die Absicht eines anderen Vorschlags jener Tage: die Fürsten sollen die Reformdekrete sofort selbständig annehmen und zu ihrer Aufrechterhaltung sich verbinden und gegen etwaige Zensuren von Papst und Konzil in gemeinsamer Appellation Verwahrung einlegen². Hinter allen diesen Plänen stecken die Gelehrten der deutschen Nation zu Basel und die fürstlichen Räte. Nachdem auch der neu-gewählte König Albrecht der Neutralität beigetreten war, wurde diese auf dem Reichstag zu Nürnberg am 18. Juli 1438 auf vier Monate verlängert, d. h. dieser ex lex-Zustand sollte, da man sich noch nicht über die Annahme der Reformdekrete einigen konnte, weiter fortbestehen. Auf dem folgenden Reichstag zu Nürnberg am 19. Oktober wurde ein neuer Reichstag für das Jahr 1439 zu Frankfurt beschlossen, 'der endgültig über die Annahme der Reformdekrete und die Abstellung der "gravamina" der deutschen Nation Beschluss fassen sollte'³. Gegen die eigenmächtige Verlegung des Konzils durch den Papst wurde beschlossen, dass das Konzil nur im Einverständnis mit Frankreich verlegt werden dürfe. Damit wurde wiederum unbedingte Anerkennung der Reformdekrete und Anschluss an Frankreich in das Programm der Kurfürsten aufgenommen, denn die Franzosen gingen damals am ersten zielbewusst und bahnbrechend vor. Am 7. Juni nämlich (1438) hatte eine Nationalsynode zu Bourges die Reformdekrete von Basel angenommen so, 'wie sie den Gepflogenheiten und Sitten der Franzosen entsprächen'⁴. Es ist dies das geschlossene Vorgehen einer Nation, wie es in Deutschland damals unmöglich war. Aber nach dieser 'pragmatischen Sanktion' sehnte man sich auch in Deutschland. So war die kosmopolitische Idee der Reform der Gesamtkirche zerfallen in ihre nationalen Faktoren. Aber in Deutschland zersplitterte sich, wie wir sehen werden, kraft der politischen Konstellation auch die nationale Reform der deutschen Kirche sogar in ihre territorialen Faktoren⁵. Gregor Heim-

1) Joachimsohn a. a. O. S. 55. 2) Ebenda. 3) Ebenda S. 60.

4) Vgl. Ordonnances des rois de France XIII, 267. 5) So hatten auch schon andere Reformfreunde bald nach der Annahme der wichtigsten Reformdekrete den Wunsch geäußert, eifrig die Klöster und Gemeinden zu reformieren, da, wie Joh. Nieder sagt: 'de totali . . . reformatione ecclesiae nullam penitus spem habeo'; von der Hardt I, 168.